SoSe 2019

Vorlesungsverzeichnis

GENDER und DIVERSITÄT

Gleichstellungsbüro
TU Dortmund

Foto auf der Titelseite:

Margaret Hamilton (*1936) schrieb den Code, der die Menschen auf den Mond brachte.

Wir schreiben die 1950er Jahre: Eine Zeit, als die Computertechnik noch in den Kinderschuhen steckt und es Ausbildungs- oder Studiengänge im Bereich der Informatik noch lange nicht gibt. Margaret Hamilton ist eine der wenigen Frauen, die sich in diese Männerdomäne vorwagt.
Sie beginnt, getrieben von einer unbändigen Faszination für Computer, sich das Programmieren selbst beizubringen. Nach Abschluss ihres Bachelors in Mathematik im Jahr 1958, nimmt Hamilton eine Stelle am Massachusetts Institute of Technology (MIT) an und wird schon wenig später zur Leiterin der Softwareentwicklungs-Abteilung befördert. Die junge Mutter und Autodidaktin schreibt am MIT Geschichte: Gemeinsam mit ihrem Team entwickelt sie für die NASA die Flugsoftware für die Apollo 11 – Mission.

Das Foto zeigt Margaret Hamilton mit dem Ausdruck des Algorithmus der Flugsoftware.

Fakultät für Mathematik

Heterogenität und Übergänge

Annica Baiker

Das Seminar knüpft an die Inhalte vorausgegangener Veranstaltungen an und vertieft sie unter besonderer Berücksichtigung von heterogenen Lerngruppen und Übergängen im Mathematikunterricht. Insbesondere richtet sich der Blick auch auf spezifische individuelle Lernvoraussetzungen und welchen Einfluss diese auf das Mathematiklernen haben können. Gemeinsam werden mögliche Förder- und Unterstützungsmaßnahmen erarbeitet und dazu mathematische Inhalte nach dem Spiralprinzip aufgefächert.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Planung von Chemieunterricht unter förderpädagogischer Perspektive

Prof. Dr. Insa Melle

> Link zur LSF-Veranstaltung

Sachunterricht und sonderpädagogische Förderung

Dr. paed. Joachim Elsner/ J. Topp

> Link zur LSF-Veranstaltung

Diagnose und Individuelle Förderung mit Informatik (Elektronische Hilfsmittel im Informatikunterricht)

Prof. Dr. Johannes Fischer

> Link zur LSF-Veranstaltung

Fakultät Raumplanung

IX

Aktuelle Themen der Verkehrs- und Mobilitätsforschung (BSc M23)

Prof. Dr. Joachim Scheiner

In der LV werden aktuelle theoretische Ansätze und empirische Studien zu Mobilität, Verkehr, Gesellschaft und Raumentwicklung anhand von internationaler (überwiegend englischsprachiger) wissenschaftlicher Literatur diskutiert. Die Veranstaltung dient vor allem der Vertiefung und Anwendung von Wissen, das in Grundlagenveranstaltungen erworben wurde.

Beispielhafte Themen können sein: Zeitgeografie heute, Soziologische Perspektiven auf Mobilität, Mobilitätsbiografien, Mobilität und Glück, Erreichbarkeit und soziale Exklusion, Siedlungsstrukturen und Verkehr, Suburbanisierung – Reurbanisierung – Postsuburbia, Wohnmobilität und Verkehr, Demografischer Wandel und Verkehr, Fernpendeln, multilokale Haushalte, Lebensstile und Wohnstandortwahl, Virtualisierung und Verkehr, Lebensstile und Verkehr, Mobilität von Kindern/Schüler*innenverkehr, Mobilität junger Erwachsener, Gender und Mobilität. Eigene Themenvorschläge der Studierenden sind willkommen.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte in Deutschland

Dr. Lukas Kuld

Das Bundeskriminalamt hat 2015 und 2016 hunderte Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte verzeichnet. Das A-Projekt versucht die räumliche Verteilung der Anschläge zu verstehen. Wie lief die Planung der Anschläge ab? Gibt es eine Struktur hinter den Anschlägen, z.B. Bürgermeister*innen die wahrscheinlicher sind Druck nachzugeben oder eine bestimmte Bevölkerungsstruktur und politische Lage? Und welchen Erfolg hatten die Einschüchterungsversuche? Die Studierenden diskutieren klassische Kriminalitätstheorien a la Gary Becker (rationales Handeln?) und ordnen verschiedene Kriminalitätsstatistiken kritisch ein (NGOs, Polizei).

> Link zur LSF-Veranstaltung

Demografischer Wandel und Siedlungsstruktur

Univ.-Prof. Dr. Susanne Frank

VS Suburbanisierung – Reurbanisierung – Gentrifizierung

Die industriegesellschaftlichen Siedlungsstrukturen sind in Bewegung geraten. Im 20. Jahrhundert und insbesondere in den Nachkriegsdekaden haben die westlichen Industriestädte mehr und mehr Einwohner*innen und auch immer mehr Arbeitsplätze an ihr Umland abgegeben. Suburbanisierung wird deshalb allgemein als bedeutendster Zug der fordistischen Stadtentwicklung betrachtet. Angesichts massiver Suburbanisierungswellen wurde noch Mitte der 1990er Jahre von Stadtflucht, der Auflösung oder sogar einem Verschwinden der Städte gesprochen. Verlierer dieses Trends waren die Innenstädte, denn ins Umland wanderten „überproportional die jüngeren, besser gestellten, und aktiveren Familienhaushalte sowie die dynamischeren, expandierenden Betriebe“ (Siebel 2005, S. 1138). Im Gegenzug erschienen die Kernstädte immer mehr als Orte, an de-

nen sich vor allem diejenigen konzentrierten, die auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt wenig Chancen hatten (und haben): Arbeiter*innen, Arbeitslose, Arme, Alte, Alleinerziehende und Ausländer*innen.

In den letzten Jahren beginnt sich dieses Bild grundlegend zu wandeln. Mit der „Renaissance der Stadt“ als Wohn- und Arbeitsort wird am Beginn des 21. Jahrhunderts eine tiefgreifende Trendwende in der Stadtentwicklung ausgemacht. Mit der Globalisierung und dem Wandel von der Industrie- zu einer wissens- und kulturbasierten Dienstleistungsökonomie geht eine Transformation der wirtschaftlichen Basis der Städte einher, die diese als Standort für Arbeit und Wohnen wieder attraktiv macht – und zwar aus der Sicht sowohl der Unternehmen als auch der Beschäftigten. In vielen westeuropäischen Städten werden Bevölkerungszuwächse und eine Abschwächung, teils sogar eine Umkehr des Suburbanisierungstrends konstatiert. „Reurbanisierung“ ist in aller Munde. Folge der Wiederentdeckung der Innenstädte durch urban gesinnte Mittelschichten ist die selektive Aufwertung kernstädtischer Räume. Gentrifizierungsprozesse und die Entstehung von neuen, von den sie umgebenden statusniedrigeren Wohngebieten meist deutlich abgegrenzten Inseln des Mittelschichtwohnens sind vielerorts zu beobachten. Zugleich verändern Postsuburbanisierungsprozesse Gesicht und Charakter von Suburbia.

Ziel des Vorlesungsseminars ist es, Ursachen und Wirkungen sowie Dynamiken und Bedeutungen dieser national wie international anzutreffenden, vielschichtigen und oftmals widersprüchlichen Trends zu beschreiben und zu verstehen.

Nähere Erläuterungen zur Struktur und zum Verlauf der Veranstaltung folgen zu Beginn der Veranstaltung. Von den Teilnehmer*innen erwartet werden Lektürebereitschaft und Diskussionsfreudigkeit.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Die Stadt des 21ten Jahrhunderts: Globale Perspektiven auf urbane Trends

Dr. Hanna Hilbrandt

Zum Ende der zweiten Dekade des 21ten Jahrhunderts stellen sich die Aufgaben der Stadtentwicklung mit anhaltender Dringlichkeit. Die bedeutenden globalen Entwicklungen der letzten Jahre – Weltfinanzkrise, Umweltzerstörung, zunehmende globale Ungleichheit, Bevölkerungsexplosion, und wachsende Armut – prägen und entstehen durch Urbanisierungstrends. Gleichzeitig sind wachsenden Metropolen Schauplatz für politische Interventionen, technische Innovation und bieten Möglichkeiten zur Verbesserung der menschlichen Lebensbedingungen. Raumplanung muss in diesem Kontext zwischen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen und Möglichkeiten navigieren.

Die Vorlesung vermittelt einen systematischen Überblick über aktuelle Trends, globale Abhängigkeiten und relevante Tendenzen internationaler Stadtentwicklung. Dabei erlauben verschiedene sozial- und planungswissenschaftliche Zugänge, das Zusammenwirken von politischen, ökonomischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren und deren Einfluss auf Raumentwicklungen zu verdeutlichen. Anhand zentraler Schlüsselthemen der Stadtentwicklung, wie etwa Informalität, Klimaschutz, Finanzialisierung, Migration und Partizipation, werden aktuelle Konzepte und Debatten, sowie deren Anwendung in der Raumplanung vorgestellt. Vielseitige Fallbeispiele helfen diese Konzepte in den Kontext lokaler Entwicklungen zu stellen und verweisen auf die Verbindungen lokaler und globaler Trends.

Die Vorlesung konzentriert sich auf die Entwicklung wachsender Metropolen in Amerika, Asien und Afrika, erlaubt aber durch Seitenblicke in Klein-und Mittelstädte, sowie in ländliche Gebiete, diese in einen Kontext mit anderen Planungsräumen zu stellen

> Link zur LSF-Veranstaltung

Economics of Migration

Sara Mitchell, Ph.D.

From Brexit to the border wall, closed ports to migrant camps, “bad hombres” to “expats”— the issue of migration is a highly relevant topic. Migrants play an important role both in the country of origin and in the recipient country. Market forces and political conditions significantly influence global migration, and the political response remains a political challenge.

In this seminar, we will explore the causes and effects of migration, both from a microeconomic perspective (e.g. the individual migration decision) and from a macroeconomic perspective (e.g. local labour market conditions and country conditions). Students will learn how to evaluate these current economic policy debates from a scientific perspective.

At the end of the seminar, we expect a written paper and presentation. Students can largely decide which particular topic they find most interesting. However, it is essential that topics are analysed using state-of-the-art scientific literature, as well as empirical analysis. Ultimately, we want to carry out an empirical project in student groups on a topic to be chosen by the students.

Potential areas of interest could be:

- Models for individual / family migration — why migrates? Why and where? Who stays?

- How can we determine the impact of migration on countries of origin and destination?

- Are there models to explain the migration of asylum seekers?

- What do we know about the migration of “highly-skilled labour”?

- What characterises a meaningful migration policy?

An overview of the preliminary schedule of the seminar is below. This schedule may be subject to revision. More information about the seminar and the schedule will be provided at the first lecture.

Please note that this seminar will be conducted in English, and all presentations and assignments must be submitted in English.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Halle-Neustadt: Geschichte und Gegenwart einer Großwohnsiedlung

M.A. Hans Berner/ Dr.-Ing. Genet Alem Gebregiorgis

Großwohnsiedlungen in Plattenbauweise haben Städte in Ostdeutschland maßgeblich geprägt. In der ehemaligen DDR wurden diese nicht nur aus pragmatischen Gründen errichtet, um kosteneffektiv Wohnraum und Arbeiter*innensiedlungen zu schaffen. Auch sollte die Herausbildung einer sozialistischen Stadtgesellschaft in den hochmodernistisch konzipierten Großwohnsiedlungen erfolgen. Durch Abwanderung und Suburbanisierung nach dem Niedergang des ‚real existierenden Sozialismus‘ haben Großwohnsiedlungen allerdings einen beträchtlichen Bevölkerungsschwund und Imageschaden erlitten. Einige werden bis heute als ‚Problemgebiete‘ oder ‚soziale Brennpunkte‘ gebrandmarkt, in denen sich marginalisierte Bevölkerungsgruppen ballen. Im gelebten Alltag, jenseits reißerischer Debatten, stellen sich die Gegebenheiten komplexer dar.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Hannibal II: Investmentstrategien, Verdrängungsprozesse und Wohnungspolitik in Dortmund-Dorstfeld

Dr. Hanna Hilbrandt

Im Besonderen für Haushalte mit niedrigen Einkommen stellt sich die „neue Wohnungsfrage“ (Schöning, 2013) mit anhaltender Dringlichkeit. Steigenden Mieten und Desinvestment in Wohnungsbestände zur Renditesteigerung der Eigentümer*innen kennzeichnen vielerorts die Wohnlage im unteren Mietpreissegment. Auch in Nordrhein-Westfahlen haben Strategien des „Discountwohnens“ (Holm, 2013) – des Ausschöpfens möglicher Sparpotentiale in der Instandhaltung von Wohnungsbeständen – die Prekarisierung von Wohnverhältnissen weiter vorangetrieben (Landtag Nordrhein-Westfalen, 2013; BBSR, 2017).

Diese Prozesse lassen sich beispielhaft am Gebäudekomplex Hannibal II in Dortmund-Dorstfeld nachvollziehen. Nach jahrelangem Investitionsstopp wurde das schon marode Gebäude 2011 durch die Lütticher 49 Properties GmbH, eine auf Zypern registrierten Eigentümergesellschaft ersteigert und trotz weitreichender Instanthaltungsmängel nicht saniert („Vermietungsmodell Hartz-IV“). Unter dem Eindruck des Brandes im Londoner Greenfell Tower evakuierte die Stadtverwaltung im September 2017 auf Grund gravierender Mängel der Brandschutzsicherheit 753 Bewohner*innen aus 400 Wohneinheiten. Seither steht das Gebäude leer.

Dieses M-Projekt untersucht die Investmentstrategien der Eigentümerin und mögliche Spielräume der Stadt im Umgang mit Großinvestoren, sowie die Folgen dieser Prozesse für die Bewohner*innen des Gebäudekomplexes und der Nachbarschaft. Damit verfolgt das Projekt zwei Schwerpunkte:

- Erstens sollen Investitionspraktiken und Bewirtschaftungsstrategien der Eigentümerin und Spielräume der Stadt im Umgang mit diesen Strategien durch Dokumentenanalysen und punktuelle Expert*innen-Interviews untersucht werden. Wie lässt sich das Geschäftsmodel institutioneller Investoren am ausgewählten Fall beschreiben? Welche gesetzlichen Rahmenbedingungen bieten sich der Stadt im Umgang mit diesen Investoren? Und wie nutzt die Stadt diese Möglichkeiten am Fall des Komplexes Hannibal II?
- Zweitens sollen standardisierte Interviews Aufschluss über die sozialen und räumlichen Folgeeffekte für die Mieter*innen und die umliegende Nachbarschaft bieten. Wohin zogen die evakuierten Bewohner*innen und zu welchen Konditionen? Welche Perspektiven bieten sich diesen Mieter*innen? Wie beeinflusst der leerstehende Gebäudekomplex die sozial-räumliche Entwicklung der Nachbarschaft?

Die skizzierten Schwerpunkte werden in zwei Kleingruppen bearbeitet. Grundlage bietet eine gemeinsame Analyse aktueller wohnungspolitischer Entwicklungen, sowie eine Rekonstruktion der Akteure, Ereignisse und Diskurse im Fall Hannibal II.

> Link zur LSF-Veranstalung

Integration vor Ort - Netzwerke und Orte der Begegnung im Quartier am Beispiel Dortmunder Nordstadt

Dipl.-Ing. Dennis Zilske/ M.Sc.Mathis Fragemann

Problemdarstellung: Soziale Interaktionen als Voraussetzung für gelingende soziale Integration vor Ort

Die soziale und ethnische Diversifizierung der Gesellschaft verändert auch das Zusammenleben in unseren Städten. Insbesondere in jenen Städten Nordrhein-Westfalens, die vom Strukturwandel besonders betroffen sind, zeigt sich ein zunehmendes sozial-räumliches Ungleichgewicht und eine Ballung sozialer Problemlagen in besonders geforderten Quartieren.

Kommunale Akteur*innen erleben das Wachsen sozialer Unterschiede als zentrale Herausforderung, – es wird die „Aufnahmefähigkeit“ und „Belastbarkeit“ von Quartieren ins Feld geführt – ohne allerdings wirkliche

Hinweise zu haben, an welchen Faktoren sich die (des-)integrierende Wirkung einer Wohnumgebung festmacht und wo entsprechende Strategien für eine Verbesserung ansetzen sollten.

Aufgrund ihrer besonderen Problematik sind Quartiere mit hoher Konzentration sozialer Benachteiligung im Fokus integrierter Handlungsansätze. Neben der funktionalen Einbindung in den Bereichen der Bildung oder des Arbeitsmarktes bietet die Quartiersebene einen wichtigen Handlungsrahmen zur Stärkung insbesondere der sozialen Integration durch Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten. Forschungsarbeiten zeigen, dass dieser Austausch enorme Bedeutung für die Integration und die Verringerung von Benachteiligung hat, in belasteten Quartieren jedoch oft erschwert ist.

Was bis dato jedoch fehlt, um gezielte Strategien zur Stärkung der Integrationskraft in benachteiligten Quartieren zu entwickeln, ist eine systematische Analyse von sozialem Austausch, den dabei stattfindenden Begegnungen und deren Rahmenbedingungen.

Projektarbeit, Projektinhalt und –methodik

Im Rahmen des Projektes sollen vor allem folgende Fragen eine Rolle spielen:

- Inwiefern finden zwischen Einzelpersonen und unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen gegenseitige Hilfestellungen zur Alltagsbewältigung („Ressourcentransfer“) statt?
- Wie befördern (oder behindern) lokale Akteure (d.h. Stadtverwaltung, soziale Träger, Vereine, Glaubensgemeinschaften usw.) die Begegnung und den Austausch der Bevölkerung?
- Welche Einfluss haben baulich-räumliche Gegebenheiten und die Infrastruktur des Quartiers hierauf, welches sind die Kristallisationspunkte von Austausch und Begegnung?
- Welche Rolle spielt dabei die soziale Zusammensetzung (Mischung) der Wohnnachbarschaften?

Diesen (und weiteren, im Projektverlauf zu entwickelnden) Fragen soll mit Blick auf die Dortmunder Nordstadt nachgegangen werden. Der Stadtbezirk mit seinen rund 60.000 Menschen ist ein typisches Ankunftsquartier und Schwerpunkt der Zuwanderung in Dortmund. Bei einer Arbeitslosenquote, die seit vielen Jahren stets ungefähr doppelt so hoch ist wie im Dortmunder Durchschnitt sind viele der dort lebenden Menschen benachteiligt. Dennoch muss hier – unter erschwerten Bedingungen – die Hauptlast der Integrationsarbeit bewältigt werden, wodurch sich das Zusammenleben im Stadtteil mitunter konfliktbehaftet darstellt.

Methodisch wird sich das Projekt der Thematik sowohl theoretisch-analytisch (Begehungen/Bestandsaufnahmen, Auswertung von Literatur etc.) als auch durch eine Fallstudien-bezogene Bearbeitung nähern (Methoden sowohl der qualitativen als auch der quantitativen empirischen Sozialforschung (Interviews, Befragungen)).

Das Projekt wird betreut durch den Planerladen e.V. Der 1982 aus einem F-Projekt der Fakultät Raumplanung hervorgegangene, gemeinnützige Verein setzt sich seit über 35 Jahren für die Förderung einer demokratischen Stadtplanung und die stadtteilbezogene Gemeinwesenarbeit in der Dortmunder Nordstadt ein. Bei Bedarf und wenn gewünscht wird auch in der Nordstadt direkt vor Ort gearbeitet. Mehr Informationen unter: www.planerladen.de

> Link zur LSF-Veranstaltung

Ist die Verteilung des Urbanen Grüns in den größeren Städten des Ruhrgebietes sozial gerecht?

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Dietwald Gruehn

Im Rahmen des M-Projektes sollen deutsche Großstädte anhand statistischer Kennzahlen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen daraufhin untersucht werden, ob die Quartiere unter Berücksichtigung unterschiedlicher Nutzer*innengruppen in vergleichbarer Weise mit Grünflächen versorgt sind oder die Grünflächenversorgung eine höhere räumliche Variabilität aufweist, mit der Folge, dass die Grünflächenversorgung als sozial ungerecht angesehen werden könnte. Aufbauend auf der Analyse sollen Thesen zur Grünflächenpolitik in Großstädten entwickelt werden, auch vor dem Hintergrund anderer aktueller Entwicklungen (z.B. Klimawandel, Migration etc.).

> Link zur LSF-Veranstaltung

Räume der Integration

Dipl.-Ing. Nadine Appelhans/ Dr.-Ing. Katrin Gliemann

In der städtischen Integrationsforschung wird seit längerem die Bedeutung der Quartiersebene für die Integration von Zugewanderten diskutiert (z. B. Läpple und Walter 2006; Schnur et al. 2013; Yildiz 2013; BBSR 2015: 14). Dabei ist umstritten, welche Rolle Wohnumfeld und Nachbarschaft für eine erfolgreiche Integration von Zugewanderten spielen. Aktuelle empirische Belege sind mehrdeutig (Pemberton und Philimore 2018). Überhaupt ist die Rolle der sogenannten „Quartierseffekte" für benachteiligte soziale Gruppen generell umstritten. Ist es wirklich das Quartier, in dem Integration stattfindet, oder spielt es eigentlich nur eine nachgeordnete Rolle? Ist vielleicht der städtische Kontext wichtiger als das Quartier – bzw. welche sozialräumlichen Einflussfaktoren spielen für Integration eine Rolle? Und erfolgt Integration nicht eher mehrdimensional in verschiedene gesellschaftliche (Sub-)Systeme mit je eigenen räumlichen Kontexten, darunter auch solche der Herkunftsgesellschaft?

Das F-Projekt soll einen Beitrag zur Integrationsforschung leisten, indem es in einer ausgewählten Kommune am Beispiel einer Gruppe von Zugewanderten Räume der Integration untersucht. Vorschläge für das Fallbeispiel werden zu Beginn des Projektes unterbreitet. Dabei ist zunächst der Integrationsbegriff kritisch zu hinterfragen und der Stand der Forschung zum Zusammenhang von Integration und Quartier aufzuarbeiten. Das F-Projekt entwickelt eigenständig ein Forschungsdesign zur empirischen Untersuchung der Fallstudie. Neben etablierten Methoden der empirischen Sozialforschung kommen bei der Feldforschung auch innovative (auch digitale) Forschungsmethoden zum Einsatz, um die Sicht von Zugewanderten auf städtische Quartiere und andere Räume kennenzulernen. Ziel ist ein besseres Verständnis für die unterschiedlichen sozialräumlichen Beziehungen von Zugewanderten, das Planer*innen eine bessere Abstimmung proaktiver Maßnahmen auf Lebenswelten und unterschiedliche Bedürfnisse erlaubt.

Weitere Informationen werden zu Beginn des Projektes bekanntgegeben.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Raum und Geschlecht

Dr. Sandra Huning

Was hat die Gender-Forschung mit Raumplanung zu tun? In der Vorlesung „Raum und Gender" wird die Bedeutung der sozialen Kategorie Geschlecht für unterschiedliche raumplanerische Fragestellungen und Handlungsfelder diskutiert. Inwiefern wirkt sich Gender einerseits auf die Aneignung und Nutzung von Räumen und andererseits auf planerische Leitbilder und Konzepte aus? Welche Rolle spielt Gender in der planerischen Profession und im Berufsfeld? Und welche Ansätze gibt es, damit Planer*innen damit konstruktiv umgehen können? Gender bedeutet dabei mehr, als die nach wie vor empirisch beobachtbaren Ungleichheiten von Männern und Frauen in den Blick zu nehmen, zu erklären und mit dem Ziel der Gleichstellung zu bearbeiten. Vielmehr ist darüber hinaus zu reflektieren, wie die Relevanz von Gender für die Unterscheidung von Menschen(gruppen) und die Zuschreibung von Ressourcen, Kompetenzen und Präferenzen immer wieder – auch planerisch – hergestellt wird. Im Sinne von Gender Diversity wird Gender dabei in Verschränkung mit anderen Kategorien sozialer Ungleichheit und Differenzierung betrachtet; auch der soziale Status (Einkommen, Bildung), Kultur/Ethnizität, Religion, sexuelle Orientierung, Alter und Körper sind hier in ihrer planerischen Bedeutung zu berücksichtigen. Raumplanung steht dabei vor der großen Herausforderung, einerseits heute beobachtbare geschlechts- und nachfragegruppenspezifische Raumnutzungsmuster und -ansprüche zu berücksichtigen: Wer nutzt Räume wann und auf welche Weise, und welche Einflussfaktoren gibt es darauf? Andererseits sollen im Sinne des Gender Planning die Zementierung von Zuschreibungen und Stereotypen vermieden und emanzipatorische Räume für unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen geschaffen werden

Hierfür sind Kenntnisse über die Entwicklung der Geschlechterverhältnisse, über zugrunde liegende Strukturen, Machtungleichgewichte und Mechanismen ihrer Stabilisierung erforderlich. In der Vorlesung wird gefragt, wie raumwirksame Geschlechterrollen und -zuschreibungen entstanden sind und welche Rolle Raumplanung dabei spielt(e). Wie sind gesellschaftliche Normen von Geschlecht und Sexualität in der Produktion, in der Gestaltung und in der Nutzung von Räumen institutionalisiert? Welche räumlichen Anforderungen ergeben sich durch neue Geschlechterrollen in Bezug auf Haushaltstypen, Lebensstile, neue Formen von Mobilität und Arbeit? Die Veranstaltung wird in jedem Sommersemester angeboten.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Stadtteilentwicklung Bochum – Weitmar unter Berücksichtigung der ökologischen und sozialen Erfordernisse

Dr.-Ing. Mehdi Vazefidoost/ Dipl.-Geogr. Marlene Damerau

Bochum-Weitmar liegt im Bochumer Südwesten, verfügt durch den Weitmarer Forst, das Wiesen- und Dürertal über vergleichsweise große Grünflächen und hat ca. 30.000 Einwohner. Neben Mark, Mitte, Sundern und Neuling stellt Weitmar-Bärendorf eine historisch gewachsene Gemarkung des Stadtteils dar. Als ehemals bäuerlich geprägtes Rittergut wurde Bärendorf wie der Rest Weitmars zunächst vom Bergbau und dann von der Stahlindustrie überprägt, und ist als solches heute nicht mehr erkennbar. Die seit 2009 von dem Status der Bundesstraße herabgestufte Hattinger Straße durchschneidet das Bärendorf-Quartier in sozioökonomischer, städtebaulicher und verkehrlicher Hinsicht. Auf der südlichen Seite der Hattinger Straße sind viele alleinstehende Häuser und eine geringere Verwahrlosung festzustellen. Der Teil Bärendorfs, der sich auf der nördlichen Seite der Hattinger Straße befindet, gilt als der ärmere Bereich Weitmars. Hier liegen ehemalige Mietskasernen, die früher von Arbeitern der Stahlwerke Rombacher Hütte (Bochumer Verein) und der Westfälischen Stahlwerke bzw. Thyssen Krupp bewohnt wurden, wie auch das Gewerbegebiet Rombacher Hütte. Die mehrstöckigen Mietshäuser gehören heute dem Vonovia - Unternehmen. Außerdem ist das Quartier durch Reihenhaussiedlungen und wenige alleinstehende Häuser, idR aus den 50er bis 70er Jahren, geprägt. Ein künstlerisch interessierter Hausbesitzer an der Hattinger Straße vermietet ausschließlich an bildende Künstler*innen, Schauspieler*innen und Musiker*innen, die z.T. zum nahegelegenen Schauspielhaus gehören. Hier ist eine bunte Szene entstanden, die bis vor kurzem auch durch ein Café an der Hattinger Straße sichtbar war, dieses musste aus ordnungsrechtlichen Gründen schließen. Mit dem Künstler*innennetzwerk verbunden ist die Nachbarschaftsinitiative Bärendorf, die sich für eine nachhaltige Entwicklung des Stadtteils einsetzt. Ein öffentlich zugängliches Hochbeet auf einer Grünfläche an der Langen Malterse geht auf das Engagement der Initiative zurück. Ziel ist es, Anwohner*innen über das Zusammentreffen am Hochbeet für mehr Gemeinsamkeit und Nachhaltigkeit zu begeistern. Generell ist dies kein einfaches Unterfangen, da „urban gardening“ den Anwohner*innen eher suspekt erscheint.

Das Quartier ist in mehreren Hinsichten belastet. Zum einen durch den Verkehr auf der Hattinger Straße, der für eine starke Lärm- und Schadstoffbelastung sorgt. Nach der Bochumer Umgebungslärmkarte werden auf der Hattinger Straße zwischen Stens- und Knoopstraße rund um die Uhr Lärmgrenzwerte überschritten, was insbesondere für die Anwohner*innen gesundheitsgefährdend ist. Dazu kommt die erhöhte Stickstoffdioxidbelastung, die seit der Februarmessung durch die Deutsche Umwelthilfe bekannt ist – vorher war es unmöglich, von der Stadt oder dem LANUV Ausbreitungsrechnungen zu bekommen. Nun weiß man, dass der europäische Grenzwert für NO2 im Februar nur knapp unterschritten wurde. Das Junimessergebnis steht noch aus. Maßnahmen des Bochumer Lärmaktionsplanes, die sowohl Lärm als auch Luftschadstoffen entgegenwirken könnten, wurden bisher auf der politischen Ebene blockiert. In Bezug auf eine soziale Entmischung im Stadtteil lässt sich eine Schulsegregation von der Grundschule Sonnenschule hin zur Drusenbergschule, die im benachbarten Stadtteil Ehrenfeld liegt, feststellen. Die Sonnenschule steht zunehmend im „Verruf“, es heißt, man könne seine Kinder dort nicht mehr hinschicken, sie „rutsche ab“. Die Schüler*innenschaft ist sehr divers, zum Teil kommen Kinder aus problematischen, aber auch aus völlig normalen Verhältnissen. Es bestehen große kulturelle, sprachliche und soziale Unterschiede, zum Teil aber auch Konflikte zwischen Eltern, die kulturell aufgeladen werden. Einer dieser Konflikte ist die Verkehrssituation vor der Schule, da viele Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, die Sonnenschule aber in einem Wohngebiet liegt und die Kinder, die

zu Fuß laufen, gefährdet werden. Es gibt einen Schulgarten, der allerdings nur von einer Handvoll Kinder für die Garten-AG genutzt wird. Das Quartier ist außerdem durch eine gewisse Verwahrlosung und Müll geprägt. An der Hattinger Straße gibt es diverse Spielotheken, einen Ein-Euro-Shop, dort „ist man nicht gern". Schließlich berichten die Menschen im Quartier von Vereinsamung und dem Bedürfnis nach einem Treffpunkt.

Ziel des A-Seminars ist es, eine umfassende Bestandsaufnahme des Quartiers vorzunehmen, um anschließend Lösungsmöglichkeiten für eine ökologische, ökonomische, soziale und wirtschaftliche Regenerierung des Quartiers zu entwickeln. Außerdem besteht die Möglichkeit, dass die Studierenden ihre Vorschläge auf einem Beteiligungsworkshop der Bezirksvertretung Weitmar für die weitere Entwicklung des Quartiers präsentieren. Der Workshop wird im SoSe 2019 stattfinden.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

XI

Urbane, regionale und internationale Wirtschaftsbeziehungen

Vanessa Hellwig

> Link zur LSF-Veranstaltung

Urbane, regionale und internationale Wirtschaftsbeziehungen

Prof. Dr. Christiane Hellmanzik

> Link zur LSF-Veranstaltung

Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie

XII

Didaktische Konzeptionen im Förderschwerpunkt Lernen / Heterogenität – gemeinsames Lernen – Inklusion

Univ. Prof. Dr. phil. habil. Sabine Hornberg/ Univ.-Prof. Dr. Franz B. Wember

> Link zur LSF-Veranstaltung
> Link zur LSF-Veranstaltung

Dimensionen und Dynamiken gesellschaftlicher Heterogenität

Univ.-Prof. Dr. Michael Meuser

Moderne Gesellschaften zeichnen sich durch ein hohes Maß an Heterogenität und Differenzierung aus. Dies gilt gleichermaßen für soziale Strukturen und private Lebensformen. Im Seminar werden Prozesse und Erscheinungsformen sozialer Heterogenität in unterschiedlichen Bereichen (Erwerbsarbeit, Geschlechterverhältnisse, Familie etc.) mit Blick auf die grundlegende Frage nach dem Verhältnis von Vielfalt und Zusammenhalt behandelt.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Diversität als Thema des gesellschaftswissenschaftlichen Sachunterrichts

Dörte Kanschik

Der gesellschaftswissenschaftliche Sachunterricht bietet die Möglichkeit Diversitätsaspekte zum Unterrichtsthema zu machen und damit kindliche Vorstellungen zu gesellschaftlichen Phänomenen anzureichern und auszudifferenzieren. Im Sinne einer Diversity Education werden im Seminar über diese Herangehensweise Potenziale für einen inklusiven Sachunterricht analysiert und erörtert.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Einführung in die Migrationssoziologie

J.Prof. Dr. Karolina Barglowski

Dieses Seminar bietet eine Einführung in die Kernthemen der Migrationssoziologie. Ziel der Migrationssoziologie ist es, die gesellschaftlichen Ursachen von individuellen Wanderungsentscheidungen und -prozessen zu analysieren. Zudem sollen generelle Aussagen über Herausforderungen und Probleme für Migrant*innen und

die Gesellschaften, in die sie wandern getroffen werden. Gegenstand des Seminars sind sowohl klassische Texte der Migrationssoziologie, als auch aktuelle Studien, mit dem speziellen Fokus auf die Transnationalisierungsforschung. Die Veranstaltung gliedert sich in drei Abschnitte: (1) Einführung, (2) Erklärungsansätze zum Entstehen von Migration (3) Integration/Adaption/Akkulturation, (4) Neuere Debatten der Migrationsforschung.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Geschichte der Kinderpfleger*innenausbildung/ Historische Betrachtung von Frauenberufen...

Studienrätin Stephanie Spanu

> Link zur LSF-Veranstaltung

Geschlechterverhältnisse im Wandel

N.N.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Geschlecht, Familie, Erwerbsarbeit

M.A. Benjamin Neumann

Das Seminar vermittelt neben grundlegenden Kenntnissen aus dem Bereich der Geschlechterforschung/Gender Studies auch einen Überblick über aktuelle Debatten zu Familie und Elternschaft. Dabei wird insbesondere sowohl das Spannungsverhältnis zwischen Familie und Erwerbsarbeit als auch innerfamilial mit Blick auf Ungleichheiten von Arbeitsteilung thematisiert.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Geschlecht und Transformation

Dipl.Päd. Verena Bruchhagen

> Link zur LSF-Veranstaltung

Gesundheit im Alter

Dr. apl.-Professorin Maximiliane Wilkesmann

> Link zur LSF-Veranstaltung

Heterogene Lerngruppen/ Individualität und Differenz

Univ.-Prof. Dr. phil. habil. Silvia-Iris Beutel

> Link zur LSF-Veranstaltung

Heterogenität in Schule und Unterricht

N.N.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Heterogenität im Wandel

Dipl.Päd. Verena Bruchhagen

> Link zur LSF-Veranstaltung

Inter-Cultural Dialogue Through Theatre/ Interkultureller Dialog durch Theater

Prof. Dr. Nele McElvany

Inter-Cultural Dialogue Through Theatre: The Polarized Theatre of the Oppressed Teachers encounter an increasingly heterogeneous student body in their classrooms. This entails challenges both for teacher-student as well as student-student relations. After an introduction to the current situation of students with immigrant background in Germany the seminar offers a set of practical tools for a "Polarized Theatre of the Oppressed Model" that integrates theatrical and social work processes between two polar (actual and imagined) communities (see also Paulo Freire's pedagogy). Let in co-operation with a researcher from abroad it offers an examination, deconstruction, and reconstruction of the social relationships as power relations, by means of a theatrical process that considers the unique specific backgrounds of communities. The seminar combines intercultural theory with practical theatre exercises; therefore the willingness to experience these is a necessary precondition. A certificate of successful participation will be provided.

Interkultureller Dialog durch Theater: Lehrerinnen und Lehrer erleben in ihrem schulischen Alltag zunehmend heterogene Schüler*innengruppen. Dies bedeutet Herausforderungen sowohl für die Lehrkraft-Lernenden als auch die Lernende-Lernenden-Beziehungen. Nach einer Einführung zu der aktuellen Situation von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund im deutschen Bildungssystem bietet das Seminar eine Reihe von praktischen Werkzeugen an, bei denen im Rahmen des Modells des „Polarisierten Theaters der Unterdrückten" Prozesse des Theaters und der sozialen Arbeit für die Arbeit mit (tatsächlich oder vermeintlich) unterschiedlichen Gruppen zusammengeführt werden (vgl. auch Pädagogik nach Paulo Freire). Das in Kooperation mit einem internationalen Gast durchgeführte Seminar beschäftigt sich mit der Untersuchung, Dekonstruktion und Rekonstruktion von sozialen Beziehungen als Machtbeziehungen durch Theaterübungen, die die individuellen Hintergründe der unterschiedlichen Gruppen berücksichtigen. Das Seminar verbindet interkulturelle Theorie mit praktischen Theaterübungen; daher ist die Bereitschaft an diesen teilzunehmen eine notwendige Voraussetzung. Über die Teilnahme an dem Seminar wird zusätzlich ein Zertifikat ausgestellt.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Interkulturelle und transkulturelle Erziehung und Bildung

PD Dr. Birgitta Fuchs

> Link zur LSF-Veranstaltung

Migrationen im Ruhrgebiet

Univ.-Prof. Dr. phil. Ulrike Mietzner

> Link zur LSF-Veranstaltung

Migration und Bildung

Dr. phil. Christiane Ruberg

> Link zur LSF-Veranstaltung

Migration und Kinderbetreuung: Forschungswerkstatt Grounded Theory II

J.Prof. Dr. Karolina Barglowski

Menschen migrieren oft nicht allein, sondern zusammen mit ihren Familien. Gegenwärtig stellen Familien mit Migrationshintergrund einen bedeutenden Anteil aller Familien in Deutschland dar: Nach Angaben des Mikrozensus (2012) hat in 30 % aller Familien mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund. Diesen Familien stellen sich bei der Kinderbetreuung oftmals besondere Herausforderungen. Sie müssen entscheiden, welche Aspekte des Herkunfts-und des Ankunftskontextes sie ihren Kindern vermitteln möchten. Darüber hinaus müssen sich gerade neu zugezogene Familien mit unbekannten Kinderbetreuungsmöglichkeiten und Normen von Kindheit und Elternschaft auseinandersetzen. In gesellschaftlichen Diskursen werden Familien mit Migrationshintergrund zudem spezifische Anforderungen an Integration gestellt, deren Ausgang in der Vergangenheit oft als „defizitär“ attestiert wurde. In dieser Forschungswerkstatt widmen wir uns den Praktiken und Identitäten der Kinderbetreuung von migrierten Familien aus einer kultur-und ungleichheitsorientierten Perspektive. Im ersten Teil des Seminars werden die inhaltlichen und methodischen (qualitativ-rekonstruktiv) Grundlagen zusammen erarbeitet. Im zweiten Teil der Forschungswerkstatt werden die erarbeiteten Grundlagen in die Praxis umgesetzt.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Professionalität im Lehrerberuf im Umgang mit Heterogenität

Dr. Heike Wendt

> Link zur LSF-Veranstaltung

Rhetoriken des Digitalen

Dr. phil. Miguel Zulaica y Mugica/ M.A. Klaus-Christian Zehbe

> Link zur LSF-Veranstaltung (Vorlesung)
> Link zur LSF-Veranstaltung (Seminar)

Soziale Netzwerke

JProf Dr. Maximiliane Wilkesmann

> Link zur LSF-Veranstaltung

Sozialstruktur

JProf Dr. Maximiliane Wilkesmann

> Link zur LSF-Veranstaltung
> Link zur LSF-Veranstaltung

Soziale Ungleichheit

Dr. Miriam Schad

In dem Seminar werden unterschiedliche soziologische Konzepte zur sozialen Ungleichheit thematisiert. Wir beginnen mit den „Klassikern" der Ungleichheitsforschung und wenden uns danach unterschiedlichen gesellschaftlichen Segmenten und Teilgruppen zu. Dabei werden unterschiedliche Perspektiven auf Ungleichheitsprozesse reflektiert und anhand empirischer Beispiele illustriert.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Soziale Ungleichheit im Bildungswesen

Rahim Schaufelberger

Im Seminar werden zunächst grundlegende Theorien der sozialen Ungleichheit thematisiert. Daran anschließend wird der Fokus des Seminars auf theoretische Hintergründe von und empirische Ergebnisse zu Übergängen im Bildungssystem gelegt.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Theoretische Grundlagen zum Diskurs um Heterogenität

Vertr.-Prof´in. Dr. phil. Barbara Platzer

> Link zur LSF-Veranstaltung

Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht

Dr. Heike Wendt

> Link zur LSF-Veranstaltung

Arbeit, Behinderung, Geschlecht

Dr. Monika Schröttle

> Link zur LSF-Veranstaltung

Arbeit für alle? - Möglichkeiten und Grenzen der Arbeitsmarktinklusion

N.N.

Die Veranstaltung legt den Fokus auf Menschen mit ungleichen Teilhabechancen und zeigt verschiedene Möglichkeit, aber auch Grenzen auf, die Zugangsbarrieren zum Arbeitsmarkt zu überwinden. Als Ausgangspunkt wird die gesundheitliche Ungleichheit gewählt (psychisch wie physisch). Die Inklusion in eine sinnstiftende Tätigkeit unterteilt sich in die Aspekte Möglichkeiten der Integration in Arbeit, Möglichkeiten der Gestaltung der Arbeitssituation (Verhältnis) und Möglichkeiten des Empowerments (Verhalten). Die Orte der Inklusion bilden einen weiteren Fokus. Hier sollen die verschiedenen Arbeitsformen vermittelt werden, die auf die individuellen Voraussetzungen passen können. In einem Ausblick wird der Blick auf Grenzen der Inklusion gelegt, sowohl im Hinblick auf die personenindividuellen als auch die gesellschaftlichen Möglichkeiten der Teilhabe und die des Arbeitsmarktes.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Behinderung, Inklusion, Intersektionalität

Dr. Claudia Gottwald/ Dr. Katrin List/ M.A. Nadine Glade

> Link zur LSF-Veranstaltung

Berufliche Teilhabe psychisch beeinträchtigter Frauen und Männer

Tomke Sabine Gerdes

> Link zur LSF-Veranstaltung

Didaktische Konzeptionen im Förderschwerpunkt Lernen / Heterogenität – gemeinsames Lernen – Inklusion

Univ. Prof. Dr. phil. habil. Sabine Hornberg/ Univ.-Prof. Dr. Franz B. Wember

> Link zur LSF-Veranstaltung
> Link zur LSF-Veranstaltung

Flucht und Migration

Dr. Katrin List

> Link zur LSF-Veranstaltung

Forschungswerkstatt: Empirische Forschung zur Arbeits- und Lebenssituation von Frauen -und Männern mit Behinderungen

Dr. Monika Schröttle

> Link zur LSF-Veranstaltung

Gestaltung gesundheitsförderlicher Arbeit und betrieblicher Eingliederung

Tomke Gerdes

Im Seminar werden wir uns Fragen der gesundheitsförderlichen Gestaltung von Erwerbsarbeit zuwenden sowie mit einem Instrument der betrieblichen Eingliederung (BEM) befassen. Damit wird der Bogen von der Prävention bis zur Rehabilitation im Arbeitsleben gespannt. Auf Basis des arbeitswissenschaftlichen Modells zu Belastungen und Beanspruchungen werden Ansatzpunkte betrieblichen Gesundheitsmanagements aufgezeigt. Ziele, Prozesse, Nutzen und Akteure werden näher betrachtet. Ebenso wird ein ausgewähltes Instrument, der so genannte Gesundheitszirkel, vorgestellt und erfahrbar gemacht. Geschlechtergerechtigkeit im Gesundheitsmanagement wird in den Blick genommen. Das insbesondere für langzeiterkrankte Beschäftigte relevante Betriebliche Eingliederungsmanagement wird näher untersucht und soll bei einem Praxispartner vor Ort erkundet werden (geplante Exkursion). Die Studierenden werden darauf vorbereitet, in diesem Kontext eigene Fragestellungen zu entwickeln und eine Expertin / einen Experten dieser Szene mittels eines qualitativen Ansatzes zu befragen. Die unbenotete Leistung stellt das Führen des Interviews sowie die schriftliche Protokollierung dar. Für einen benoteten Modulabschluss wird eine schriftliche Auswertung des Interviews in Form eines kleinen Forschungsberichts erwartet.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Körperliche Entwicklung und Alter

N.N.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Migrationsbedingte Heterogenität in der Behindertenhilfe / Inter- bzw. transkulturelle Öffnung der Behindertenhilfe

M.A. Jan Jochmaring

> Link zur LSF- Veranstaltung

Prävention sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen mit Behinderung

Maren Gluns

> Link zur LSF-Veranstaltung

Prävention von sexuellem Missbrauch

Prof. Dr. Pia-Anne Bienstein

Kinder und Jugendliche mit geistiger und körperlicher Behinderung weisen ein 3-4-fach erhöhtes Risiko auf, Opfer sexuellen Missbrauchs zu werden. Das Seminar befasst sich mit den folgenden Inhalten:

- Baustein 1: Definition und Häufigkeit von sexuellem Missbrauch
- Baustein 2: Sexuelle Rechte und Sexualentwicklung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung
- Baustein 3: Risikofaktoren von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung
- Baustein 4: Institutionell-strukturelle Risikofaktoren
- Baustein 5: Täter und Täterinnen
- Baustein 6: Verhaltensveränderungen und -auffälligkeiten als mögliche Folge von sexuellem Missbrauch
- Baustein 7: Aspekte von Disclosure
- Baustein 8: Gesprächsführung in Disclosure-Gespräche
- Baustein 9: Konkretes Vorgehen bei Vermutung und Verdacht
- Baustein 10: Institutionelle Prävention
- Baustein 11: Prävention mit Kindern und Jugendlichen aktiv und sinnvoll gestalten

Neben der Vermittlung von wissenschaftlichen Grundlagen, werden die Inhalte anhand von unterschiedlichen Übungen, Fallbeispielen, Textdokumenten und Videoausschnitten erarbeitet.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Professionsspezifische Grundlagen: Inklusion, Geschlecht und Menschenrechte in Institutionen

M.A. Nadine Glade

> Link zur LSF-Veranstaltung

Sexualpädagogik Inklusive

Simon Baumann

In diesem Seminar lernen Sie Grundlagen, Inhalte, Aufbau, Hintergründe, Methodik und Didaktik, etc. schulischer Sexualerziehung unter besonderer Berücksichtigung der Situation von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung in Förder- und Regelschulen kennen. Das erworbene Wissen wenden Sie unmittelbar in der Praxis an, indem Sie in Kleingruppen einen thematisch vorgegebenen Projekttag zur Sexualerziehung für jeweils eine 7. Klasse einer integrativen Gesamtschule in Bochum planen*, durchführen und reflektieren.* Für die Durchführung des Unterrichts müssen Sie einmalig über die Seminarzeit hinaus den gesamten Vormittag einplanen. Ebenso für zwei Hospitationen in den Klassen, die jedoch in Absprache mit den Lehrkräften vor Ort nicht an einen Wochentag ge*bunden sind.* Das Seminar beginnt erst in der 2. Vorlesungswoche, also am 09.04.!

> Link zur LSF-Veranstaltung

Stigmatisierung im Arbeitskontext: Der Einfluss moralischer Dispositionen und Bewertungen

Michelle Möhring

> Link zur LSF-Veranstaltung

Fakultät Humanwissenschaften und Theologie

XIV

Biblische Hermeneutik (Katholische Theologie in interkulturellen/interreligiösen Kontexten)

Prof. Dr. Beate Kowalski

> Link zur LSF-Veranstaltung

Diversität

N.N.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Einführung in interkulturelles und interreligiöses Lernen

Sofie Olbers

> Link zur LSF-Veranstaltung

Ethik und Migration

Dr. phil. Martina Herrmann

Gibt es ein Recht auf Migration und wie kann man es begründen? Gibt es ein Recht, die Grenzen dicht zu machen und wie kann man das begründen? Die Philosophie kann die „Flüchtlingsfrage“ nicht lösen, aber die Normen, die dabei wichtige Bezugspunkte sind, deren Rechtfertigung, Reichweite und Ordnung diskutieren. Dazu werden wir im Seminar ein paar einflussreiche und provozierende Positionen kennenlernen und diskutieren.

> Link der LSF-Veranstaltung

Heterogenität als theologischer Begriff

Univ.-Prof. Dr. theol. Ernstpeter Maurer

> Link zur LSF-Veranstaltung

Praktisch-theologische interkulturelle, interreligiöse Hermeneutik und Didaktik

Natascha Bettin

> Link zur LSF-Veranstaltung

Anthony Cartwright

Dr. phil. Cyprian Piskurek

Although Anthony Cartwright is frequently hailed as "one of the best young writers in Britain today" (British Council), and his five novels have received much acclaim, his work has not yet been widely discussed in academia.

This s*eminar is about to change that.* Cartwright's novels are all set in the West Midlands, more precisely the area known as the Black Country. This is a region which has suffered severely from the decline of traditional industries, and Cartwright's working-class characters are thus faced with the task of constantly renegotiating their region's post-industrial identity. Whether they focus on football, xenophobia, Brexit, or/and unemployment, his texts engage with crises of masculinity, nationality, ethnicity, generation etc. In this seminar, we will have a close look at Cartwright's Heartland (2009), How I Killed Margaret Thatcher (2012), Iron Towns (2016), The Cut (2017), and discuss how they help us shape our underst*anding of contemporary Britain.*

Anthony Cartwright will visit our university in June/July, and participants will have the opportunity to discuss his work with the writer himself.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Bodypositivity

N.N.

Mein Körper gehört (nicht) mir!? Warum ein positives Körperbild so schwer zu erreichen ist und wie Literatur dabei helfen kann.

Susie Orbach hat es mit den Worten zusammengefasst "Tu etwas für dich, oder dir wird etwas angetan." Dabei dient der Körper als Projektionsfläche und Werkzeug. Bereits in der Grundschule wird versucht, Kindern zu vermitteln, dass sie selbst über ihren Körper bestimmen können - aber stimmt das? Wenn das so wäre, dann bräuchten wir den Trend zur "bodypositivity" nicht, dann wäre ein positive Einstellung zum Körper selbstverständlich. Ist sie aber nicht. Irritiert davon, dass schon in der Unterstufe der Sek I die Körperinstabilität weit verbreitet ist, möchte ich in diesem Seminar der Frage nachgehen, wie Literatur dabei behilflich sein kann, ein positives Körperbild zu entwickeln.Über Sprache teilen wir die Perspektive von anderen und schaffen auf diese Weise eine Vielfalt, die Not tut angesichts der, wenn man Sprache so biegen kann, gemainstreamten, gephotoshoppten, instagrammablen Körper. Diese dort publizierten Idealbilder, wie Margarete Stokowski es formuliert, gelten zwar für Männer und Frauen - aber Frauen werden immer noch stärker als Körper bewertet als Männer. Und das gilt anscheinend schon für weibliche Menschen ab 10 Jahren...Wie machen wir das? Wir schauen uns Primärtexte an: Welche Bücher werden gelesen, welche Bücher sollten gelesen werden? Die eigene Lesebiografie wird reflektiert und er werden theoretische Texte herangezogen, um Phänomene wie Körperbild, Mobbing, Scham usw. besser verstehen zu können. Außerdem wollen wir auf der Grundlage ausgewählter Bücher Ansätze entwickeln, die im Unterricht in der Sekundarstufe I und II zur Reflexion des Körperbildes und unseres Umgangs damit einladen.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Einführung in die Kinder- und Jugendliteratur und –medien

Prof. Dr. Gudrun Marci-Boehncke

In dieser Vorlesung erwerben Sie Grundkenntnisse zu aktueller Kinder- und Jugendliteratur und narrativen Formaten in anderen Medien, die sich an die Zielgruppe Kinder/Jugendliche richten. Sie lernen darüber hinaus, wie Sie hierzu wissenschaftliche Arbeiten sinnvoll anlegen und welche Hilfsmittel Sie dazu benötigen. Ebenfalls beinhaltet das Seminar praktische Übungen zu eigenen digitalen Formaten (Hörspiel, Film, Comic) im Themenbereich. Ein besonderer Fokus liegt in diesem Semester auf der Frage, inwiefern die ausgewählten Texte und Medien gesellschaftliche Diversität besonders berücksichtigen.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Einführung in die Methoden und Zugänge der Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Barbara Mertins

Diese Vorlesung wird einen ersten Einblick in die verschiedenen Methoden der empirischen und experimentellen Linguistik geben. Darüber hinaus werden Grundsätze einer guten wissenschaftlichen Praxis erläutert und im Laufe der Vorlesung immer wieder aufgegriffen bzw. wird deren Relevanz anhand von Beispielen aus der Forschung verdeutlicht. Es werden qualitative und quantitative Methoden der Datenanalyse sowie typische Zugänge der Sprachproduktions- und Sprachrezeptionsforschung thematisiert. Der Schwerpunkt der Vorlesung wird dabei auf psycholinguistischen Methoden liegen.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Flucht/Migration als Gegenstand der Literatur

N. N.

Flucht- und Wanderungsbewegungen werden immer wieder zum Gegenstand der politischen Diskussion in Geschichte und Gegenwart. Obwohl sie zu den statistisch gesehen normalen Phänomen menschlicher Entwicklung gehören, so scheinen sie gleichzeitig soziale und kulturelle Gewissheiten in Frage zu stellen. Anhand konkreter Beispiele will die Vorlesung die Literarisierung des Themas und die dadurch möglichen Entwürfe, Einstellungen und Praktiken zur Diskussion stellen. Ausgehend von den jeweils literarästhetischen Besonderheiten sollen dabei Entwicklungstendenzen der Literatur im 20. und 21. Jahrhunderts erfasst werden. Die Teilnehmer*innen der Vorlesung müssen bereit sein, aktiv teilzunehmen, d.h. aktiv zuzuhören und sich an der Diskussion zu beteiligen. Die Veranstaltung ist auch für die Angewandten Studiengänge geeignet.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Forschungskolloquium: Über den Tellerrand gucken

Prof. Dr. Barbara Mertins

Das Forschungskolloquium zielt darauf ab, fortgeschrittene Studierende, die an neuen Erkenntnissen interessiert sind, in einen Diskussionsraum zusammenzubringen, in dem neueste Forschungsthemen multiperspektivisch besprochen werden. Auch in diesem Semester bietet das Kolloquium den Teilnehmer*innen einen Blick

über den eigenen Tellerrand an, indem Kolleg*innen aus benachbarten sowie ganz entfernten Fachrichtungen die Runde mit Vorträgen und anschließenden Diskussionen bereichern. So ist das Format des Kolloquiums eine Mischung zwischen intensiver Textarbeit zu ausgewählten psycholinguistischen Themen und Gastvorträgen von eingeladenen Expert*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Frauenbilder in Schillers dramatischer Dichtung

Sylvia Blum

Im Oktober 1787 gab Friedrich Schiller in einem seiner früheren Briefe an Christian Gottfried Körner zu verstehen, dass sein Ideal einer zukünftigen Gattin darin bestehe, dass sie in Anlehnung an Wielands Frau neben anderen Dingen vor allem „[...] bis zur kindlichen Einfalt natürlich und munter“ sein möge. Demgegenüber gestalten sich die Frauenbilder in seinen dramatischen Dichtungen überaus vielfältig und weisen grundlegende Unterschiede in ihren charakterlichen Färbungen auf. Einerseits verdeutlichen sie die reflektierte Orientierung des Autors am kantischen Freiheitsbegriff, offenbaren aber auch gleichzeitig gesellschaftspolitische Konstellationen, die kulturhistorische Einflüsse im Zuge sozialer Ordnungen erkennen lassen. Während sich in den frühen Werken häufig das dichotome Geschlechterverhältnis des späten 18. Jahrhunderts widerspiegelt, entwickeln sich in Schillers späteren Dramen seine weiblichen (Haupt-) Figuren zu eigenständigen Charakteren, die abermals die Spannung zwischen moralischer Verantwortung und subjektiver Neigung beleuchten.

Lernziele/Kompetenzen: In diesem Seminar wird es darum gehen, sich mit jenen Entwicklungen und Differenzen auseinanderzusetzen und sie vor dem Hintergrund des literaturgeschichtlichen Epochenübergangs (Sturm und Drang/Weimarer Klassik) genauer zu reflektieren. Hierzu werden einige bedeutende Dramen (u.a. Die Räuber, Maria Stuart, Die Jungfrau von Orleans), aber auch einige Auszüge aus Schillers theoretischen Schriften zur Diskussion stehen.

> Link für LSF-Veranstaltung

Heterogenity and Inclusion in the EFL Classroom

Ehmke

Because of various phenomena such as the United Nations Convention on the Rights of Persons with Disabilities or increasing migration, heterogeneity is a common phenomenon at all levels of society and inclusion is a vital educational concern. This is also true for the EFL classroom where teachers need to be equipped for educating pupils with heterogeneous characteristics, predispositions and goals. EFL teachers’ responsibility for meeting learners’ individual needs is not a new idea. It has always been assumed that heterogeneous learning environments prove to be conducive to children’s success in learning a foreign language. However, inclusive EFL education in Germany still is an innovative concept due to several factors, like EFL teachers not feeling well enough prepared and a lack of empirically proven quality criteria for good inclusive EFL teaching. There might be concepts for good EFL teaching, but it is still unclear which approaches really work for children with very different needs in inclusive EFL settings. This course has a closer look at the opportunities and challenges of EFL teaching in the heterogeneous classroom. Therefore we will deal with the terms ‘Heterogeneity’ and ‘Inclusion’ first. A special focus will then be on inclusive EFL education in the broadest sense by discussing different forms of heterogeneity an EFL teacher will come across. Current on-going research on inclusive EFL teaching will also be studied.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Interkulturalität in Literatur und Film

M.Ed. Hilal Keskin

In diesem Seminar werden die verschiedenen Aspekte der Interkulturalität in Literatur und Film anhand exemplarischer Werke näher analysiert. Dabei werden insbesondere auch literatur-, kultur- und medientheoretische Texte gelesen, die die Grundlage für die Analyse der beispielhaften Prosatexte bzw. Filme bilden. Hierbei soll gemeinsam herausgearbeitet werden, was einen Text oder einen Film als interkulturell kennzeichnet, welche Themen dabei zum Tragen kommen und was die genrespezifischen Besonderheiten solcher Werke sind.

Lernziele/ Kompetenzen: Die Studierenden sollen ihr Verständnis für interkulturelle Literatur vertiefen, reflektieren und erweitern. Heterogenität und kulturelle Vielfalt sollen aus mehreren facettenreichen Perspektiven betrachtet werden. Im Seminar sollen die Studierenden einen differenzierten Umgang mit Interkulturalität in Literatur und Film erlernen und sie dazu befähigen, diese zu analysieren und eigene Ideen zum Themenkomplex zu entwickeln.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Inter-/Transkulturelle Lektüren

Prof. Dr. Klaus Schenk

Die aktuelle Erzählliteratur zwischen den Kulturen bietet nach wie vor spannende und forschungsrelevante Lektüren. Als ein zentraler Schauplatz von Heterogenität zeigt die inter-/ transkulturelle Gegenwartsliteratur zumeist auch innovative Erzählweisen. Im Seminar sollen Neuerscheinungen und ausgewählte Werke gelesen und werden, um die literarischen Texte anhand von Theorieaspekten zu diskutieren. Vorausgesetzt werden eine regelmäßige Mitarbeit und die Lektüre der Texte. Im Seminar können alle Prüfungsformen des Moduls absolviert werden. Das Seminar entwickelt Perspektiven der Inklusion und ist auch für die Angewandten Studiengänge geeignet.

> Link zur LSF-Veranstaltung
> Link zur LSF-Veranstaltung

Introduction to Sociolinguistics

Prof. Dr. Sarah Buschfeld

Sociolinguistics is the study of language in society and the social factors influencing the way we talk. The definition seems straightforward, yet describes an utterly complex and highly interesting phenomenon. This class introduces a variety of aspects related to the study of sociolinguistics. We will inquire into aspects of the relationship between language, variation, and style, and will discuss the classical social dialect studies/surveys. We will consider important sociolinguistic variables (esp. social class, gender, and age) and their impact on human linguistic behavior as well as fundamental topics such as “language attitudes”, “multilingualism and language choice”, “language contact”, and “social networks and communities of practice”. In addition, we will look into research approaches and methodologies pursued by sociolinguists. This not only includes methods of data collection and analysis but also questions of research ethics and challenges such as the observer’s paradox. Course requirements will be discussed in the first class.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Italienische Reisen: Burney, Goethe, Hensel, Mozart

Dr. phil. Anna Maria Olivari/ Dr. phil. Klaus Oehl

Begeben Sie sich mit uns auf die Spuren von Burneys, Goethes, Hensels und Mozarts Italienreise durch literarische und musikalische Texte! Der Kurs ist interdisziplinär ausgerichtet und wird in Kooperation mit dem Institut für Musik und Musikwissenschaft veranstaltet. Er bedient sich der Werkzeuge, Ansätze und Methoden der Musikliteraturforschung, indem zugleich im Sinne einesspatial turnein musikliterarischer Raum um 1800 und dessen Rezeption im Medium der Schrift und im Medium der Musik in den Vordergrund literaturwissenschaftlicher und musikwissenschaftlicher Untersuchungen gerückt wird.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Junkie on the Road: William S. Burroughs and Jack Kerouac

M.A. Barbara Berendt-Metzner

“Poets. Novelists. Drinkers, users and abusers. Spiritual seekers. Thieves. Americans. A group of explorers, tied together through the bond of not having a place in society’s handbook, and not wanting one. The Beats, as in beaten down, beatific and beautiful, were a collective of writers, artists and thinkers that congregated in 1950s San Francisco. They challenged the status quo and wrote honestly about their experience with sex, Eastern philosophy and drugs. They pioneered the value of spontaneous creativity and the belief that whatever was written in the moment contained truth, even if it didn’t fit the rules. Together they created an alternative to their decade’s dominant culture of conformity and consumption. Today their work continues to inspire curious minds to question, experiment and seek what is true over what is expected.” (The Beat Museum, San Francisco)

In this seminar, we will read and discuss some of the works of two important authors from the Beat Generation, concentrating on William S. Burroughs and Jack Kerouac. We will also look at some of the other Beat Poets such as Allen Ginsberg and at the music and art scene of the era, which undoubtedly was influenced by the Beats but also reciprocally had its impact on them

> .Link zur LSF-Veranstaltung

Language and Identitiy

Warsa Melles

This seminar explores the role of language in constructing individual and social identities. It aims to investigate the relationship between identity and language through several interrelated aspects such as gender, ethnicity, socioeconomic class, as well as politics and policy. Students will be introduced to the linguistic and cultural theory on these topic areas and a particular focus will be drawn to language attitudes, language endangerment, and language and ethnicity. Reading material and requirements for credits will be announced in the first meeting. This course is conceptualized both for teacher training and applied linguistics students.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Lernen! Treshold-Concept in Theorie und Praxis

Prof. Dr. Barbara Mertins

Dieses Seminar wird sich im Detail den Grundlagen von Lernprozessen widmen. Dabei fußt es hauptsächlich auf der Treshold-Theorie nach Ray Land (2016). Diese empirisch gestützte Theorie besagt im Wesentlichen, dass Lernen, sprich also die Gewinnung von Erkenntnissen, nur dann möglich ist, wenn Lernende die eigene Schwelle übertreten. Dieser Zustand ist immer mit einer ausgeprägten Emotionalität verbunden, welche auch Gefühle wie Furcht und Angst mit sich bringt. Das Konzept des Seminars umfasst neben gründlicher Textarbeit auch viele praktische Übungen und Aufgaben, welche dazu dienen sollen, die Theorie nicht nur intellektuell, sondern auch körperlich und emotional zu verinnerlichen. Aus diesem Grund sind Offenheit und das persönliche Engagement der Studierenden für eine Teilnahme eine notwendige Voraussetzung. Somit schließt sich das Seminarkonzept direkt einem der Grundsätze des Treshold-Konzepts an, nach dem ein erfolgreiches Lernen nur in Zusammenarbeit der Lehrenden mit den Lernenden möglich ist.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Literaturwissenschaftliches Kolloquium

Prof. Dr. Sigrid Nieberle

Das Seminar ruft noch einmal die wichtigsten Kompetenzen aus dem literaturwissenschaftlichen Studium in Erinnerung, frischt literaturtheoretisches und praxeologisches Wissen auf und gibt außerdem die Möglichkeit zur Entwicklung und Präsentation der eigenen Masterarbeitsprojekte. Außerdem erarbeiten wir das Format eines literaturwissenschaftlichen Forschungskonzeptes, das zugleich die Anforderung innerhalb der Modulprüfung darstellt. Im Mittelpunkt der Diskussion neuer Forschungsliteratur stehen die Diversity Studies in der Literaturwissenschaft.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Media and Migration

M.A. Anna Carina Zappe/ Prof. Dr. Susanne Fengler

> Link zur LSF-Veranstaltung

Mehrsprachige Kommunikation

Dr. phil. Erkan Özdil

Das Seminar nimmt (schulische) Diskurse und ihre Erforschung in den Fokus, in denen mehr als eine Sprache zur Verständigung beitragen. Darüber hinaus werden Rolle und Funktion mehrsprachiger Kommunikation in der Schule näher beleuchtet und für die Vermittlungspraxis fruchtbar gemacht.

Lernziele/ Kompetenzen: Die Studierenden können Sprache und Literatur in ihrem gesellschaftlichen Kontext reflektieren und besonders im Hinblick auf Fragen der Heterogenität hin analysieren. Sie analysieren und beurteilen Beispiele institutions- und medienspezifischer Kommunikationsprozesse, reflektieren die Rolle der Sprache in Vermittlungsprozessen und erwerben sprachliches und sprachreflexives Wissen. Sie beurteilen

und reflektieren gesellschaftliche Bedingungen sprachlichen Handelns und sprachlicher Variation im Blick auf die eigene berufliche Praxis. Sie sehen kulturelle Andersartigkeit als ein historisches Phänomen und kennen die Verfahren, mit denen sie in Diskursen, Texten und Medien erzeugt wird. Sie haben die Fähigkeit zu Perspektivwechsel, Empathie und Ambiguitätstoleranz; sie können in dem studierten Gebiet des Elements DiF Entwicklungsverläufe analysieren und beurteilen und Förderkonzepte entwickeln.

> Link zur LSF-Veranstaltung
> Link zur LSF-Veranstaltung
> Link zur LSF-Veranstaltung

Nanny, Governness and Butler: The British Way of Serving

Prof. Dr. phil. Christiane Maria Binder

British domestic service is special. This is a picture that emerges very quickly by comparison to service on the Continent or in the US, be it the service of a nanny, a governess, a butler or other domestics. The course invites participants to have a closer look at this socio-cultural phenomenon from the perspectives of British Literary and Cultural Studies. We will explore the British way of serving through the discourses of historiography, fiction, fantasy/children's literature and autobiography. The primary literature dates from the nineteenth and twentieth centuries. From these readings emerges a complex understanding of the intriguing intersection of domestic service with issues of class, gender, social status, education and identity.

> Link zur LSF-Veranstaltung
> Link zur LSF-Veranstaltung

Race, Love, Fire: Baldwin and his Successors

Ethan J. Madore

Perhaps no 20th century writer speaks so compellingly on matters of race, love, and resistance as James Baldwin. Born in Harlem in the 1920s, Baldwin came of age in an America at war over issues of systematic injustice. Through prose often as melodious as it is powerful, Baldwin investigates the psychological impact of oppression, underlining the deeply significant ways in which the political is made personal.

This course will be an intensive study of Baldwin's works and life. Beginning with his landmark essays collected in Notes of a Native Son, we'll then move onto Baldwin's fiction and his novel Giovanni's Room, a milestone account of a same-sex relationship and a reflection on Baldwin's own self-imposed exile in France. As we read, we'll closely examine Baldwin's writing through both a critical and stylistic lens, working to understand what makes his writing increasingly relevant to today's discussions on race and gender. We'll conclude the semester with an investigation into the 21st century writers most indebted to Baldwin.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Stories of the Great Migration

Dr. Sibylle Klemm

From 1915-1917, almost six million African-Americans left the South for northern or western cities in search of a better life. What became known as "The Great Migration" transformed America economically, politically, socially and culturally. As Isabel Wilkerson pointed out in her highly celebrated narrative epic The Warmth of

Other Suns (2010) and novelist Ayana Mathis claimed with her bookThe Twelves Tribes of Hattie (2012), a new nation was built by the people who came from the South. After gaining some insights into the historical developments, we will explore how the narrative of the Great Migration has been constructed and challenged in films like Daughters of Dust (1991), Jacob Lawrence's paintings, and texts by writers such as Pearl Cleage, Toni Morrison (Jazz) and James Baldwin. In the third part of the class, we will read more recent texts and see what is new in these responses to the narrative of the Great Migration and hopefully find an answer to the question why this movement is of such significance today.

> Link zur LSF-Veranstaltung

The Bible in America: From the Puritans to the Televangelists

Prof. Dr. phil. Walter Grünzweig, Mag. phil., B.A.

This seminar investigates the significance of the bible for American culture. The bible is a central text in the development of the American colonies and the U.S. for both the dominant and the marginal cultures. The seminar investigates the various cultural uses of the bible from the Puritan beginnings to the "televangelists" of our days. Using a web-based text of the bible, students will investigate biblical references in the texts studied, contextualize them and investigate their cultural effectiveness. Texts will be provided at the beginning of the semester. A very basic knowledge of the bible is helpful, though not required. A good preparation for the class would include the first two books, Genesis and Exodus, ideally in the King James version although a German version will also do. Please note that this is not a seminar in theology but in American cultural history. However, students of religion are most welcome.

> Link zur LSF-Veranstaltung

The English Malady

Sophia Möllers

"The title I have chosen for this treatise is a reproach universally thrown on this island by foreigners, and all our neighbours on the continent [...]. And I wish there were not so good grounds for this reflection." George Cheyne – The English Malady (1733)

How does it come about that pioneering physician and vegetarian George Cheyne proposes there to be a distinctly English form of mental illness? Why has this idea been taken up and spread as a dominant ideology throughout the late 18th and 19th century? And, last but not least, why was it suddenly, for men and women alike, socially acceptable to be mentally ill?

This class will examine different forms of madness and their literary representations in Britain during the 18th and 19th centuries. While theoretical texts by physicians and social scientists on the special English preconditions for madness will also play a role, we will mostly focus on fictionalised accounts of madness and the insane in the contexts of gender, history, and politics.

> Link zur LSF-Veranstaltung

War and Feminism

M.A. Marta Twardowska

In Globalization and Militarism: Feminists Make the Link, Cynthia Enloe writes about curiosity as something that "involves exploring, questioning – refusing to take something for granted. One is not curious about the things one takes for granted." The aim of this course is therefore to examine most recent debates on the complex relationship between war, militarism and gender by contemporary feminist scholars. Using gender as a category of analysis, we will first look at traditional approaches to and understanding of war, conflict, militarism, militarization and also peace and security. However, we will move beyond discussing solely the role of women in the military or women as victims of conflict-related sexual violence, but focus on female agency, women's activism and participation. We will analyze the intersectionality and complexity of gender issues and explore the gendered dynamics of war as well as different gendered identities and subjectivities that are at the core of the human experience on both sides of a conflict. We will also take a broader international/transnational/global perspective to discuss issues in the fields of globalization, international politics and women's/human rights.

> Link zur LSF-Veranstaltung

"When Things fall apart": Narratives of Well-Being and Self-Care in American Literature and Culture

Dr. Julia Sattler

In the capitalist market economy characterized by increasing pressure and instability, the self-care industry is booming: Apps such as Headspace or 7Mind, products related to concepts like Hygge and Ikigai, self-help guides and Zen coloring books have become part of our life. Yoga and mindfulness have found their way into companies and institutions – to help stressed employees stay calm, but also to increase productivity and place responsibility for their well-being on the workers.

This class will look at narratives of well-being and self-care and their development from the second half of the 19th century until today. How are mental and physical health defined at different points in time? What is the role of gender when talking about well-being? How do changes in the medical system and new scientific discoveries play into these discussions?

Readings in this class include a variety of genres from the self-help guide to poetry and prose to drama; a reader will be made available at the beginning of the semester. Participants will be asked to keep a reading diary. While this class centers on self-care, please note that discussions may at times also relate to topics you might find triggering including but not limited to depression, substance abuse and self-harm.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Zwischen Disability und Capability: Handicap in Literatur und Film

N.N.

Disability und Handicap sind zumeist normative Parameter der Wertung, mit denen der soziale und der medizinische Diskurs ein Einteilungsraster von Norm und Abweichung und damit von Inklusion und Exklusion betreibt. Das haben sowohl die Diskursanalyse Foucaults als auch die neueren kulturwissenschaftlichen Disziplinen der „Disability Studies" (Dederich, Hagner) herausgearbeitet. Außerdem hat die Renaissance eines „somatic turn" (Schroer) in den Geisteswissenschaften zu einer stärkeren Beachtung der sozialen und kulturellen

Funktion und Codierung von Körperlichkeit und ihrer konstruktiven Mechanismen geführt. „Body“ und „Beauty Politics“ werden zu neuen Mechanismen von Diversity und darüber hinaus auch von Identitätskonstruktion. Derlei Fragestellungen haben ihren Einzug in die Literaturwissenschaft gehalten. Das mag daraus resultieren, dass Literatur und Kunst aufgrund ihrer spezifischen Sprechweise dafür geeignet sind, sowohl diese gesonderten und existentiell relevanten Zustände darzustellen, als auch die subjektive Erfahrung von Handicap als (oft von externen Faktoren generierte) Abweichung von der Norm plausibel zu machen und zu problematisieren. Das Seminar wird sich in komparatistischer und intermedialer Ausrichtung dieser Fragekomplexe und der formalästhetischen Darstellung und Inszenierung von Handicap annehmen, dabei gezielt in die neueren Strömungen der Diversity Studies einführen und deren Relevanz für die Literaturwissenschaft diskutieren.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Anerkennung und Teilhabe im inklusiven Musikunterricht

Dr. phil. Kerstin Heberle

> Link zur LSF-Veranstaltung

Diagnose und individuelle Förderung im Sport II: Körper und Körperlichkeit im Sportunterricht

Johanna Korte

Ausgehend von gesellschaftlichen Entwicklungen, in denen der Körper und das Aussehen, aber auch seine Ästhetik, Funktion und Leistungsfähigkeit im Vordergrund stehen, wollen wir uns im Seminar mit dem Thema der Körperzufriedenheit bzw. Körperunzufriedenheit beschäftigen. In dem ersten Teil des Seminars wird es um die Diagnose von Körper(un)zufriedenheit gehen und darum, wie die Zufriedenheit mit dem eigenen Aussehen, Körper bzw. der eigenen Erscheinung „gemessen" und diagnostiziert werden kann. Dabei soll v.a. die subjektive Sichtweise bzw. (Un)zufriedenheit mit dem Körper heutiger Kinder und Jugendlicher im Vergleich zu ‚objektiven' Verfahren, wie bspw. der Messung des Body Mass Index (BMI) in den Blick genommen werden. Im zweiten Teil des Seminars geht es um die individuelle Förderung einer Zufriedenheit mit dem eigenen Körper und einer „realistischen" Einschätzung des eigenen Körperbildes. Methodisch-didaktische Maßnahmen und Möglichkeiten zur Umsetzung im Bewegungs-, Spiel- und Sportkontext werden erörtert und für den Sportunterricht diskutiert.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Fundamentum Körper und Bewegung

Dr. Meike Riedel/ Jennifer Schmitz/ N.N.

> Link zur LSF-Veranstaltung
> Link zur LSF-Veranstaltung
> Link zur LSF-Veranstaltung

„Gerechtigkeit" I (f2-Fotofestival)

Timo Klos

Gerechtigkeit I & II finden in zwei separaten Seminaren bei Timo Klos und Felix Dobbert statt, stehen jedoch über das ganze Semester in einem regelmäßigen Austausch miteinander. Ihre Anmeldung (via moodle) soll für jeweils eines der beiden Seminare erfolgen. Zum Thema „Gerechtigkeit" wird in beiden Gruppen diskutiert, fotografiert und schließlich werden einzelne Bilder mit der Aufforderung zur fotografischen Reaktion an das andere Seminar gegeben. So entstehen im stetigen Wechsel zahlreiche visuelle Gegenüberstellungen einzel-

ner Bildpaare zum Thema. Gemeinsam und in Form von Referaten werden relevante künstlerische Beispiele gezeigt und besprochen. Eine Auswahl einiger Arbeiten aus beiden Seminaren werden in einer großen Ausstellung im Dortmunder U im Rahmen des Fotofestivals f2 im November 2019 präsentiert. Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung zu den Fotoseminaren ausschließlich über moodle erfolgt: https://moodle.tu-dortmund.de

> Link zur LSF-Veranstaltung

„Gerechtigkeit" II (f2-Fotofestival)

Felix Dobbert

Gerechtigkeit I & II finden in zwei separaten Seminaren bei Timo Klos und Felix Dobbert statt, stehen jedoch über das ganze Semester in einem regelmäßigen Austausch miteinander. Ihre Anmeldung (via moodle) soll für jeweils eines der beiden Seminare erfolgen. Zum Thema „Gerechtigkeit“ wird in beiden Gruppen diskutiert, fotografiert und schließlich werden einzelne Bilder mit der Aufforderung zur fotografischen Reaktion an das andere Seminar gegeben. So entstehen im stetigen Wechsel zahlreiche visuelle Gegenüberstellungen einzelner Bildpaare zum Thema. Gemeinsam und in Form von Referaten werden relevante künstlerische Beispiele gezeigt und besprochen. Eine Auswahl einiger Arbeiten aus beiden Seminaren werden in einer großen Ausstellung im Dortmunder U im Rahmen des Fotofestivals f2 im November 2019 präsentiert. Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung zu den Fotoseminaren ausschließlich über moodle erfolgt: https://moodle.tu-dortmund.de

> Link zur LSF-Veranstaltung

Inklusion und Heterogenität als sportpädagogische und -didaktische Herausforderung

Prof. Dr. Elke Grimminger-Seidensticker

> Link zur LSF-Veranstaltung

Inklusion und Heterogenität als sportpädagogische und -didaktische Herausforderung

N.N.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Inklusion und Transferprozesse

Dr. Beate Schmuck

Das Seminar baut auf den Unterrichtserfahrungen aus dem Praxissemester auf und thematisiert Herausforderungen des inklusiven kulturanthropologisch fundierten Textilunterrichts. Im Mittelpunkt des Seminars steht die Planung, Durchführung und Evaluation eines Schüler*innenworkshops.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Interkulturelle Musikpädagogik – Didaktische Perspektiven auf „außereuropäische“ Musiken

Dr. phil. Malte Sachsse

Das „Fremde“ hat Musiker seit jeher fasziniert und sie zu Gestaltungen inspiriert, die über ästhetische Konventionen oder geltende Kompositionsregeln hinauswiesen. Im Seminar werden Beispiele für derartige „Begegnungen“ – seien es Puccinis oder Debussys Rekurse auf den fernen Osten, John Coltranes oder John McLaughlins Indien-Rezeption oder die Afrikabezüge von Verdi über Ligeti bis Damon Albarn – mit Blick auf die außereuropäischen Originalmusiken, auf die hier Bezug genommen wird, beschrieben, kontextualisiert und diskutiert. Die Ergebnisse werden auf ihr didaktisches Potential hin befragt und vor dem Hintergrund bestehender Positionen interkultureller Musikpädagogik reflektiert.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Kulturanthropologische Vermittlungskonzepte & Inklusion

N.N.

Im Zentrum des Seminars stehen Theorien und kulturanthropologische Vermittlungskonzepte. Sie beschreiben fachdidaktische Gegenstandsfelder, legitimieren den kulturanthropologischen Textilunterricht und erschließen Unterrichtschoreografien. Fragen der Diagnostik, individuellen Förderung und Inklusion werden explizit berücksichtigt.

> Link zur LSF-Veranstaltung

"Kunstpädagogik, Kunstdidaktik und Inklusion"

Ann Malik

Wie kann man als Lehrkraft den eigenen Unterricht und einzelne Aufgaben so gestalten, dass Inklusion funktioniert? Welche unterschiedlichen Konzepte werden von Schulen genutzt, um Inklusion zu fördern? Und welche spezifischen Herausforderungen aber auch Chancen bietet das Fach Kunst? Das angebotene Seminar wird versuchen, anhand von Beispielen aus dem Schulgeschehen und verschiedenen Projekten Möglichkeiten im Umgang mit Heterogenität aufzuzeigen. Hierzu werden unter anderem der Einsatz von kooperativen Lernformen, individualisierten und offenen Aufgabenstellungen aber auch differenziertem Material thematisiert. Die Grundsätze guten Unterrichts, Lehrpläne und Anwendungsbeispiele dienen unter anderem als Seminarinhalt. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, selbst Aufgaben zu entwickeln und diese ggf. nach Absprache im Seminar an einer Schule zu erproben.

> Link zur LSF- Veranstaltung

LehrerInnen und SchülerInnen im inklusiven Sport

Anne Köhler

> Link zur LSF-Veranstaltung

Nur Fliegen ist schöner - Körpererfahrungen in allen Dimensionen an und mit (Turn-) Geräten

Tanja Wiesler/ N.N.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Praxis des inklusiven Musikunterrichts

Miriam Meisterernst

> Link zur LSF-Veranstaltung

Sehen und Beschreiben - A Female Gaze? Feministische Kunst von den Zwanzigerjahren bis in die Gegenwart

M.A. Annika Schank

Die große Ausstellung der US-amerikanischen Künstlerin Nancy Spero im Museum Folkwang bildet den Ausgangspunkt für eine Beschäftigung mit feministischen Positionen in der Kunst. Anhand theoretischer Texte aus den Gender und Queer Studies und vor Originalen im Museum diskutieren und reflektieren wir ästhetische Praktiken und politische Strategien an der Schnittstelle von Kunst und Aktivismus. Zu Beginn stehen feministische Auseinandersetzungen mit Körperlichkeit und Geschlecht: Künstlerinnen wie Maria Lassnig, Kiki Smith und Louise Bourgeois befassen sich in Malerei und Plastik mit Sexualität und Mutterschaft. Tracey Emin und Nan Goldin machen mit ihrer Zurschaustellung von Beziehungen scheinbar Privates zum politischen Thema. Jenny Holzer, Ana Mendieta und Marina Abramovic setzen sich in Performances, Fotografie und Videoarbeiten mit Gewalt und Versehrtheit auseinander. Anschließend werden repräsentationskritische Positionen in den Blick genommen: So geht es Zanele Muholi in ihren Fotoserien darum, marginalisierte Personen sichtbar zu machen, während die Arbeiten von Roni Horn oder Zoe Leonard die Möglichkeit von Identität überhaupt in Frage stellen. Während die Inszenierung von 'Weiblichkeit' im Bild, wie in den Maskeraden von Cindy Sherman oder Gillian Wearing, heute nur noch als Parodie möglich erscheint, nehmen die Fragmentierung und (Neu-)konstruktion des Selbst bei Hannah Höch oder Claude Cahun schon in den 1920er Jahren aus heutiger Perspektive queere Praktiken vorweg.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Soziale Ungleichheiten im pluralisierten Sport - (sport)soziologische Perspektiven

N.N.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Vielfalt als methodisch-didaktische Perspektive in der inklusiven Bewegungserziehung

N.N.

> Link zur LSF-Veranstaltung

Veranstaltungen und Angebote des Gleichstellungsbüros

female.2.enterprises – Frauen machen Karriere in der Region

female.2.enterprises hat das Ziel, Studentinnen und Akademikerinnen unterschiedlicher Fachrichtungen berufliche Entwicklungsmöglichkeiten in der Region aufzuzeigen und sie auf eine Karriere außerhalb des Wissenschaftsbetriebs vorzubereiten.

f.2.e on stage unterstützt durch Weiterbildungs- und Informationsangebote zu karriererelevanten Themen bei der Vorbereitung auf den Einstieg in die Wirtschaft.

Bei f.2.e on tour bieten attraktive Unternehmen intensive Einblicke in ihre Betriebsstrukturen und erläutern interne Karrierewege. Teilnehmerinnen haben die Chance, frühzeitig Kontakte zu Arbeitgebern zu knüpfen, Personalleiterinnen und Personalleiter kennen zu lernen und ihren Blick auf Beschäftigungs-optionen zu erweitern —aktuell und für die Zukunft.

Weitere Informationen und aktuelle Termine finden Sie hier.

»Sowohl als Auch« – Die Lunch-Lecture

Seit dem Sommersemester 2016 organisiert das Gleichstellungsbüro die Veranstaltungsreihe »Sowohl als Auch« und lädt vor allem Studierende und Beschäftigte der TU Dortmund hierzu in die zentrale UB ein. »Sowohl als Auch« möchte einerseits das Augenmerk auf die Frauen- und Geschlechterforschung an der TU Dortmund richten und andererseits aktuelle Diskurse innerhalb der nicht-institutionalisierten feministischen und gleichstellungsorientierten Bewegungen aufnehmen. Das Format setzt an aktuellen gesellschaftlichen Debatten an und bringt sie mit wissenschaftlichen Fragen zusammen. Ein übergeordnetes Thema, das aus den verschiedenen Perspektiven beleuchtet wird, ist dabei das verbindende Element. Theorie und Praxis, Kultur und Wissenschaft werden aufeinander bezogen, so dass Synergieeffekte entstehen. Ausdrücklich gewünscht sind angeregte Diskussionen und das Zusammentreffen von Menschen aus verschiedenen Kontexten. Für die Beteiligten können sich neue Impulse für ihre eigene Arbeit ergeben oder Kooperationen entstehen. »Sowohl als Auch« ist konzipiert als „Lunch Lecture“ und findet zur Mittagszeit in der Universitätsbibliothek statt.

Weitere Informationen und aktuelle Termine finden Sie hier.